

► Metropole Ruhr

Unterwegs im Ruhrgebiet.

**KATHEDRALEN DER
INDUSTRIEKULTUR**
ARCHITEKTUR IM RUHRGEBIET
IST ZUM VERLIEBEN

**FACETTENREICHTUM
IST PROGRAMM**
THEATER GLÄNZEN MIT ELEGANZ,
VISIONEN UND BODENSTÄNDIGKEIT

**AUSSERGEWÖHNLICHE
LOCATIONS**
VERANSTALTUNGSORTE
MIT DEM GEWISSEN ETWAS

AMERICAN POP ART

Meisterwerke massenhaft von Robert Rauschenberg bis Andy Warhol aus der Sammlung Beck

24. 1. – 16. 5. 2016



© The Estate of Tom Wesselmann/VG Bild-Kunst, Bonn 2016



BRIGITTE KRAEMER

Mann und Auto - Die Bude - Im guten Glauben
Reportagen und Fotografien von 1985 bis heute

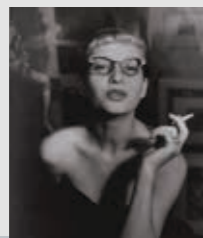
6. 3. – 12. 6. 2016

© Brigitte Kraemer

REGINA RELANG

Inszenierte Eleganz
Reportage- und Modefotografie von 1930 bis 1970

22. 5. – 18. 9. 2016



© Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografie, Archiv Relang



OTTO WAALKES

Ottifanten und Kunstgeschichte aus ostfriesischer Sicht

25. 9. 2016 – 15. 1. 2017

© Otto Waalkes

Kunst erleben neben Centro und Gasometer...



LUDWIGGALERIE SCHLOSS OBERHAUSEN



06



20



22



26



28



DENKMALPFAD ZOLLVEREIN

TITELSTORY



► Verliebt in die Industriekultur

Das „Revier“ hat architektonisch viel zu bieten – das findet auch das junge Pärchen Felix und Carmen.

Seite 06

LAND & LEUTE

► Eine Begegnung der besonderen Art

Das Museum im Wasserturm in Mülheim an der Ruhr feiert runden Geburtstag.

Seite 12

► Der Geist von Hans Scharoun

Der Erbauer der Berliner Philharmonie hat auch im Ruhrgebiet seine Spuren hinterlassen – zum Beispiel in Lünen.

Seite 14



14

KULTUR

► Blaue Schwämme, roter Backstein

Die Architektur der Ruhrgebietstheater ist vielschichtig und facettenreich.

Seite 20

► Neue Kunsträume

Wandkunst ist populär geworden und kann Räume verändern. Off-Spaces ergänzen die Ausstellungsmöglichkeiten der Kunst.

Seite 22

WIRTSCHAFT

► Für jeden Anlass

Das Ruhrgebiet besitzt ein großes Angebot an Veranstaltungslösungen – zum Beispiel die Jahrhunderthalle in Bochum.

Seite 26

► Industriearchitektur auf Zollverein

Das UNESCO-Welterbe in Essen bietet vielfältige Formen der Umnutzung.

Seite 28

► Auftakt

Seite 05

► Terminplaner

Seite 16

► Freizeit- und Reisetipps

Seite 18

► Kulturtipps

Seite 24

► Ausblick

Seite 30

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Regionalverband Ruhr/RVR
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstraße 35
45128 Essen
mit
Ruhr Tourismus GmbH/RTG
Centroallee 261
46047 Oberhausen

VERLAG, ENTWURF UND REALISATION
Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
Markt 1, 45127 Essen
Fon: +49 (0)201.1095-0
www.markt1-verlag.de

VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSERECHTS FÜR DIE REDAKTION
Guido Schweiß-Gerwin
Markt1-Verlag

GESAMTKONZEPTION
Christian Raillon/RVR,
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag,
Nicole Trittschack/RTG,
Margarethe Lavier/RVR

REDAKTION
Helga Brandt/RVR, Margarethe Lavier/RVR
(Chefredaktion), Jochen Schlutius/RTG,
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag (Chefredaktion),
David Nienhaus, Heike Reinhold/Markt1-Verlag

Mitarbeit: Susanne Abeck, Holger Krüssmann,
Stefan Keim, Dr. Martina Pfeiffer

GRAFIK
Stephanie Globert, Gesa Braster,
Carsten Cimander/Markt1-Verlag

Unter Mitarbeit der RVR-Teams
„Kommunikationsdesign“ und „Administration“

ANZEIGEN
Patricia Günther-Grasedieck
Fon: +49 (0)201.1095-276
E-Mail: guenther@markt1-verlag.de

DRUCK
Weiss-Druck GmbH & Co. KG

FOTONACHWEISE
Titelbild: Stefan Ziese, ruhstadbild

Medienbüro Krüssmann (2, 6, 9, 14); Tim Cierpiszewski (2, 22, 23); johnfox, shutterstock (2, 11); liskus, shutterstock (2, 14); Frank Rogner (3, 26); LK AG (3, 28, 29); Andreas Becker (5); Werner Hannappel (7); Stefan Ziese, ruhstadbild (8, 10, 20, 21); Joachim Schumacher, ruhstadbild (8); MST GmbH, Joshua Belack (12); Privat (12); MST GmbH, Jürgen Diemer (13); Eva Schwarz (14); IZDO (16); Dominik Sutor (16); MESSE ESSEN GmbH (16); www.sportfotos-lafrentz.de (17); CPauli (17); GOP(18); Gasometer Oberhausen, Thomas Wolf (19); Gasometer Oberhausen, Thomas Wolf, DLR (19); Peter Wieler, EMG (19); Konradbak, Fotolia (20); Torsten Krüger (21); Stadt Bochum, Presseamt (21); Thomas Prochnow (23); Christian Rothe (23); geierabend-mottofoto-standOut (24); Tom Wesselmann, Foot, 1968. © The Estate of Tom Wesselmann/VG Bild-Kunst, Bonn 2015 (24); Thomas Struth Chemistry Fume Cabinet, The University of Edinburgh 2010. © Thomas Struth (25); Max Slevogt Gartenecke in der Sonne, 1917. Foto Katalog (25); Jahrhunderthalle Bochum (26, 27); Stiftung Zollverein, Jochen Tack (29); KPS – www.klaus-peter-schneider.de (30)

UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen
www.denkmalpfad-zollverein.de



JOE JAZZFESTIVAL
 KLEINKUNSTWOCHEN
 DUISBURGER AKZENTE
 KLAVIER-FESTIVAL RUHR
 RUHRFESTSPIELE
 „STÜCKE 2016“
 MOERS FESTIVAL
 MORD AM HELLEWEG
 FIDENA
 IMPULSE
 TRAUMZEIT
 RUHRHOCHDEUTSCH
 KLASSIK SOMMER
 EXTRASCHICHT
 JUICY BEATS
 RUHRTRIENNALE
 ZELTFESTIVAL RUHR
 WELTTHEATER DER STRASSE
 COMEDYARTS FESTIVAL
 KINDERFILMTAGE
 CELLOHERBST



„Made in China“ Theater Compagnie A (F). Foto: mic.1.Si Yin Luf



Kultur zum Anfassen:

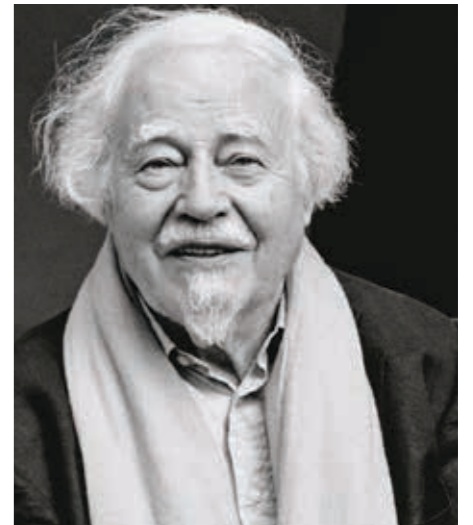
Termine und Informationen zu den großen Festivals und Veranstaltungsreihen der Metropole Ruhr finden Sie in der Broschüre „Festivals & Feste“, zu beziehen über: Regionalverband Ruhr, Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen. Fon: 0201.2069-206.

Besuchen Sie auch unser Online-Portal und erfahren Sie die komplette kulturelle Vielfalt der Metropole Ruhr: www.kulturinfo Ruhr.de



HIER IST BAUKULTUR GESCHAFFEN WORDEN

Roland Günter gilt als „Retter von Eisenheim“, der ältesten Arbeitersiedlung im Ruhrgebiet in Oberhausen. Der emeritierte Professor für Kunst- und Kulturtheorie und Autor setzt sich seit über 40 Jahren streitbar für einen umsichtigen Umgang mit dem Architekturerbe der Industrieregion ein.



TEXT Susanne Abeck

Typisch für die Städtelandschaft Ruhrgebiet sind ihre zahlreichen Arbeitersiedlungen. Errichtet wurden sie im Auftrag von Bergbau und Stahlindustrie ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Welche unterschiedlichen Siedlungstypen lassen sich heute noch besichtigen?

Man kann heute noch alle Typen und Bauphasen besichtigen. Die Hälfte der rund 2.000 Arbeitersiedlungen im Ruhrgebiet wurde zwar abgerissen, aber die andere Hälfte zeigt heute noch die gesamte Geschichte dieser Siedlungen. Es gab natürlich unterschiedliche Einflüsse, wobei der Einfluss, den man am besten greifen kann, erst um 1890, 1900 aufkam: die Gartenstadt. Die Gartenstadt war in England ein Reformmodell, das im Ruhrgebiet seinen Triumph gefeiert hat. Hier ist viel mehr Gartenstadt gebaut worden als in ganz England. Sie findet man zum Beispiel in der „Kappeskolonie“ in Bochum-Hordel. Der städtebauliche Höhepunkt in dieser Phase und weltweit einzigartig ist die kultivierte Kleinstadt Margarethenhöhe in Essen. Da ist alles und jedes bedacht worden. Der Architekt Metzendorf hat soziologische, psychologische, überhaupt die modernsten Gesichtspunkte in Bezug aufs Planen berücksichtigt.

Die Siedlungswohnungen mit kleiner Raumaufteilung, Kohleofen und Toilette außerhalb des Hauses galten ab den

1960er Jahren als unmodern. Eine Abrisswelle begann, wogegen zuerst in Oberhausen-Eisenheim Widerstand geleistet wurde. Sie wurden zum Berater dieser und zahlreicher weiterer Bürgerinitiativen. Was faszinierte Sie an Eisenheim?

Man begegnet in Eisenheim einer exzellenten Architektur. Hervorragende Architekten waren hier tätig, von denen wir leider keinen einzigen Namen wissen. Aber wir gehen davon aus, dass ein Konzern wie die GHH das Geld hatte, sehr gute Leute zu beschäftigen. Was man an den Häusern sieht, ist eine sehr gekonnte, sehr gut disponierte, sehr harmonische, sehr genaue Architektur bis in die Details hinein, die sich wirklich sehen lassen können. Hier steckt das spätere Bauhaus schon drin, hier stecken Architekturtraditionen drin, die bis in die italienische Renaissance zurückreichen. Das heißt, hier ist Baukultur geschaffen worden.

Vermitteln die historischen Siedlungen ihren heutigen Bewohnern noch ein bestimmtes Lebensgefühl, eine besondere Identität?

Ich lebe ja hier in der Siedlung, ich bin vielleicht ein guter Testfall. Ich habe in sehr unterschiedlichen Situationen gelebt: in einem Einfamilienhaus am Stadtrand von Herford, in mediterranen Städten, in Bonn in drei unterschiedlichen

1972 kam Roland Günter als Professor mit dem Forschungsschwerpunkt Stadtplanungsgeschichte und Sozialwissenschaft des Alltagslebens an der FH Bielefeld mit einer Studierendengruppe in die Arbeitersiedlung Eisenheim. Er unterstützte die Bewohner erfolgreich in ihrem Kampf um den Erhalt der vom Abriss bedrohten Siedlung, zog sogar selbst dorthin. 50 Arbeiterinitiativen und viele andere Projekte im Ruhrgebiet hat er seitdem beratend unterstützt. Zuletzt engagierte hat er sich gegen den Abriss in Duisburg-Bruckhausen.

Situationen, ich habe ein kleines Häuschen in der Toskana und eine kleine Wohnung in Amsterdam. Von der Lebensweise her ist es hier in Eisenheim am besten, weil Du einerseits eine gewisse Distanz hast und zugleich ein gewisses Gefühl der Nähe. Zudem heißt Siedlung immer Zusammenhang, Siedlung heißt nicht Einzelhäuschen. Du kannst zwar eine hohe Individualität haben, aber nicht in allen Belangen.

Gibt es Vergleichbares in anderen (Industrie-)Regionen Europas?

Crespi d'Adda in der nördlichen Lombardei ist zwar ganz hervorragend, aber das Ruhrgebiet verfügt über den reichsten Fundus an Arbeitersiedlungen in Europa. In Nord-Pas-des-Calais, in Südbelgien und in Oberschlesien gibt es vergleichbares, jedoch gibt es dort meines Wissens nach nicht das Maß an Aufmerksamkeit wie bei uns. Dafür haben wir hart gearbeitet. Allein die Route der Industriekultur, gibt es andernorts so nicht. ◀

VERLIEBT IN INDUSTRIEKULTUR

ARCHITEKTUR IM RUHRGEBIET



Felix (26) ist Kind des Ruhrgebiets und studiert an der „University of Life Sciences“ in den Niederlanden. Dort hat er sich „eindeutig verliebt“ in Carmen (25) aus Almeria/Spainien. Was macht Felix nun, um ihr seine Heimat nahe zu bringen? Klare Antwort: Eine „Tour de Ruhr“!

TEXT Holger Krüssmann

ES

POSIEREN VOR DEM DOPPELBOCK – Carmen und Felix haben sich auf Zollverein Räder und Helm geliehen, um das weitläufige Welber-Terrain zu erkunden. Zu Fuß geht's auch, doch auf einem „Metropolradruhr“ gleitet es einfach schöner!

hat durchaus (Familien-)Tradition. Auf dem Fahrrad hatte schon Felix' Vater (Autor dieses Beitrags) seine Herzensdame Rita in den Achtzigern mit dem „Revier“ vertraut gemacht. Sie stammt aus Bayern vom Schliersee. Auch der Großvater konnte Felix' Oma auf einer Fahrt zum Essener Baldeneysee soweit überzeugen, dass sie blieb. Keine leichte Aufgabe 1953 – immerhin war sie Kapitänstochter aus Hamburg! Heute haben es Felix und Carmen um Vieles leichter, ihren Weg ins Ruhrgebiet zu finden.

DER SCHÖNHEIT EINE STADT GEWIDMET

Was haben Wien, Barcelona und die Stadt Hagen gemeinsam? Sie stehen für Visionäre in Sachen Schönheit und Kunst! Um die Jahrhundertwende 1900 bejubelte Europa den „Jugendstil“. In Hagen war es der Bankierssohn und Mäzen Karl-Ernst Osthaus, der seine industriegeprägte Heimatstadt zu einem Ort machen wollte, wo „die Schönheit wieder zur herrschenden Macht im Leben“ wird.

Den Quellen dieser Idee spüren Carmen und Felix auf dem ehemaligen Wohnsitz von Osthaus, dem Hohenhof, und im Hagener Osthaus-Museum nach. Seine umfassenden Visionen zum „Hagener Impuls“ reichten bis in den Hauptbahnhof: Dort gestaltete der niederländische Künstler Jan Thorn Prikker 1910 das Glasfenster „Der Künstler als Lehrer für Handel und Gewerbe“. Für die beiden Studenten ist dies eine europäische Begegnung mit der Kunst unter den Vorzeichen des 20. Jahrhunderts.

SCHMETTERLINGE UND EIN GLASELEFANT

Schmetterlinge? Gläserne Elefanten? Die Planer des „Maxiparks“ bewiesen vor gut dreißig Jahren Fantasie, als der Blick auf das Ende von Kohle und Stahl nichts mit einer Vorstellung von Arkadien zu tun hatte. Aus der ehemaligen Zeche Maximilian entstand 1984 das erste Monument der Industriekultur anlässlich der ersten Landesgartenschau in NRW. Die Kohlenwäsche der Zeche verwandelte der Künstler Horst Rellecke in eine begehbare Plastik. Im tropischen Schmetterlingsgarten lassen sich von April bis Oktober über 200 bunt schillernde Arten beim freien Flug durch die üppige Vegetation beobachten. Der Park ist ein Paradies für Kinder: Spieldünen mit riesigen Kletternetzen, das Tal der 1.000 Wasser mit Fontänenfeld, Piratenschiff, Dschungelspielplatz und die alte Mine locken zu aufregenden Abenteuern. Für Erwachsene finden ganzjährig Konzerte und Kabarettabende, Messen und Märkte, Feste, Feuerwerke und Festivals statt. Für Schmetterlinge wie für Carmen und Felix ist der Maxipark, der aus der Zeche Maximilian wurde, als Paradies nicht verloren ... ▶

**JUGENDSTIL UND GLÄSERNE
MODERNE** treffen im Osthaus- (l.) und Schumacher-Museum (r.) aufeinander.



GIGANTISCHE DIMENSIONEN für die Kunst und für spektakuläre Ausstellungs-Inszenierungen bietet der Oberhausener Gasometer.



SCHIFFE SCHWEBTEN IN HENRICHENBURG

Kaum zu glauben! Vom Henrichenburger Schiffshebewerk und dem Schleusenpark Waltrop aus kann man in fünf Meere reisen – auf dem Wasserweg: In die Nordsee (über den Dortmund-Ems-Kanal), die Ostsee (über Berlin und die Oder), zum Atlantik (über den Rhein und französische Kanäle), das Mittelmeer (Rhein-Rhone-Kanal) und sogar zum Schwarzen Meer (Rhein-Main-Donau-Kanal). Der Schleusenpark gibt unseren Protagonisten in der Abendsonne einen Eindruck von Verbundenheit: „Es hängt eben alles zusammen“, sagt Carmen. „Von hier aus ist alles mit dem Schiff erreichbar. Es braucht eben seine Zeit.“

Wenn Felix und Carmen ihren gemeinsamen Studienort auch deswegen so interessant finden, weil man in den Niederlanden so selbstverständlich auf dem Wasser lebt, dann reizt sie hier das Zusammenspiel von Monumentalarchitektur und Wasser. Vom Technikdenkmal aus dem Jahr 1899 geht ein fantastischer Blick in die Stahlkonstruktion, mit der die Schiffe den Höhenunterschied von 14 Metern überwinden, und in die weite Kanallandschaft bei Waltrop. Nachdem sie in der alten Maschinenhalle nahezu alles über Wasserstraßen und Hebewerk erfahren haben, besuchen sie die historischen Schiffe im Vorhafen. An Bord dann der Einblick, wie Binnenschiffer früher gelebt haben. Unsere Studies meinen: Im Holland-Hausboot wohnt es sich geräumiger. Keine Frage!

DIE ZECHEN ALS GESAMTKUNSTWERK

Schon in Hagen hatten Felix und Carmen einen Eindruck davon bekommen, welchen ästhetischen Ehrgeiz das Bürgertum in der Boomzeit von Kohle, Stahl, Dampfkraft und aufkommender Elektrizität vor rund 120 Jahren mitunter entwickelte. Sicher gab es Hunderte von kleinen Goldgräber-Pütts,

Tausende von düsteren, lärmenden Fabriken; doch die großen Bergbaugesellschaften wollten ihren Führungsanspruch jeweils durch besonders qualitätsvolle Zechen unterstreichen.

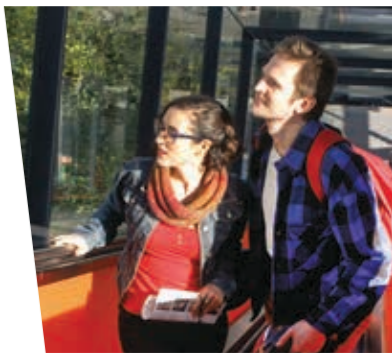
Die Zeche Zollern II/IV in Dortmund-Bövinghausen entstand als Musterzeche der damals größten deutschen Bergwerksgesellschaft GBAG durch die Architekten Paul Knobbe und Bruno Möhring – mit prachtvollen Staffeln, einer monumentalen Lohnhalle, einer filigranlichtdurchfluteten Maschinenhalle mit ihrer Marmor-Schaltwand und Jugendstil-Uhr sowie einer angeschlossenen Steiger- und Arbeitersiedlung. Das bis heute Faszinierende an Zollern II ist, dass dieses Ensemble in einem Guss fast unverändert erhalten geblieben ist. So können auch die Kinder der Smartphone-Generation jene Faszination nacherleben, die ein Reiseführer aus dem Jahr 1905 schwärmerisch formulierte. „Der majestätische Aufbau ähnelt mehr einem feudalen Schlosshofe als einer Industriestätte, so wie die Maschinenhalle, deren Größe und Schönheit die der meisten Prunksäle übertrifft“. *Muy bonito, magico!*

DER EIFFELTUM DES RUHRGEBIETS

Das Doppelbock-Fördergerüst von Zollverein Schacht XII beherrscht nicht nur die weitläufige Anlage der vor Zeiten größten, modernsten und leistungsfähigsten Zeche der Welt. Manche nennen es scherzhaft „Eiffelturm des Ruhrgebiets“. Was von oben nicht zu sehen ist: Auf der 14. Sohle in rund 1.000 Meter Tiefe arbeiten ständig mächtige Pumpen. In jeder Minute schafft die Anlage rund 9.000 Liter Wasser an die Tagesoberfläche. Die „Wasserhaltung“ ist für das Ruhrgebiet „Ewigkeitsaufgabe“ und als Rest des Bergbaus noch immer aktiv auf dem Gelände, das heute ansonsten von Kultur, Kreativität und Design geprägt ist. Zollverein begreift sich als Ort, an dem sowohl in die Vergangenheit geschaut als auch in vielerlei Hinsicht die Zukunft gestaltet wird.

Felix hat sich unter den vielen Superlativen, die das UNESCO-Welterbe zu bieten hat, schlau gemacht: Das Designzentrum NRW präsentiert sich als ein Mekka des internationalen Designs; pact zollverein wird als Hot Spot der Tanzszene geschätzt; die Essener Folkwang-Universität hat sich auf Zollverein im Kubus des eigenwilligen SANAA-Gebäudes einquartiert und freut sich aktuell über den Baustart ihres neuen Uni-Campus auf Zollverein.

Für Felix und Carmen geht der Rest des Tages nach ausgiebiger (Leih-)Radtour rund um Zeche, Denkmalpfad und Kokerei für ▶



IMMER WIEDER HOCH HINAUS geht es für Carmen und Felix bei ihrer „Tour de Ruhr“. Hier auf der verglasten, freitragenden Fahrtreppe zum Ruhr Museum auf dem Welterbe Zollverein. Die größte in Europa – immerhin!



GLAS UND LICHT IM WANDEL DER ZEITEN

BILD 1: DER MAXIPARK IN HAMM steht seit 1984 mit der ersten Landesgartenschau in NRW für den Wandel im Ruhrgebiet. Sein Wahrzeichen: der „Gläserne Elefant“.

BILD 2: IM ALTEN SCHIFFSHEBEWERK HENRICHENBURG, diesem „Fahrstuhl für Schiffe“ von 1899, wurden Höhenunterschiede von 14 Metern allein durch Wasserkraft überwunden. Eine Meisterleistung!

ein absolutes „Muss“ auf Zollverein drauf: In der ehemaligen gigantischen Kohlenwäsche öffnet nach einer Fahrt über die freitragende, verglaste Rolltreppe das Ruhr Museum die Sinne für Zeithistorie, Industrie- und frühere Regionalgeschichte.

Nach mehr als drei Stunden in der Kohlenwäsche sind die beiden erschöpft und glücklich; und die Rückkehr ist schon fest geplant: Ab Mai gibt es im Ruhr Museum mit „Rock und Pop im Pott“ bildlich gesprochen „reichlich auf die Ohren“: Eine große Ausstellung um Beats und Breaks wird auf eine Reise durch die Musikszene des Reviers gehen.

NEUE DIMENSIONEN IN OBERHAUSEN

„Stehste aufm Gasometer im Sturmesbrausen – und alles, watte siehst, is – Oberhausen“, so heißt es im Ruhrgebiets-Hit von Gerburg Jahnke. Sie setzte dem Gasometer – ziemlich gigantisch und als Ausstellungsraum in der Welt einzigartig – ein Pop-Denkmal. Carmen und Felix sind merkwürdig still auf dem Dach der stählernen Riesendose, die früher die Industriegase der Gutehoffnungshütte speicherte. Heute gibt es die Hütte nicht mehr und an ihrem Platz steht das CentrO-Einkaufszentrum, Veranstaltungszentren wie die Turbinenhalle, Köpi-Arena und Metronom Theater. Und eben der alte Gasometer in einer ganz neuen Funktion als gigantischer Ausstellungsraum. Mit 347.000 m³ Volumen war er Europas größter Gasbehälter. Entsprechend atemraubend wirken hier Rauminszenierungen im naturkundlichen und künstlerischen Bereich. Der Künstler Christo bespielte ihn gleich zweimal. „Der schöne Schein“ zur Geschichte des menschlichen Schönheitsempfindens lockte 2014/15 rund eine halbe Million Menschen in den Stahlkoloss.

Ab März 2016 kann man sich auf „Wunder der Natur“ freuen. Die Schau folgt dem Wachsen und Werden auf unserem Planeten und feiert bildgewaltig seine Vielfalt. Höhepunkt der Schau wird die Erde selbst sein. Im riesigen Innenraum schwebt eine 20 Meter große Erdkugel und schenkt uns in bewegter, hochaufgelöster Projektion einen Blick auf unseren Planeten, wie ihn sonst nur Astronauten erleben.



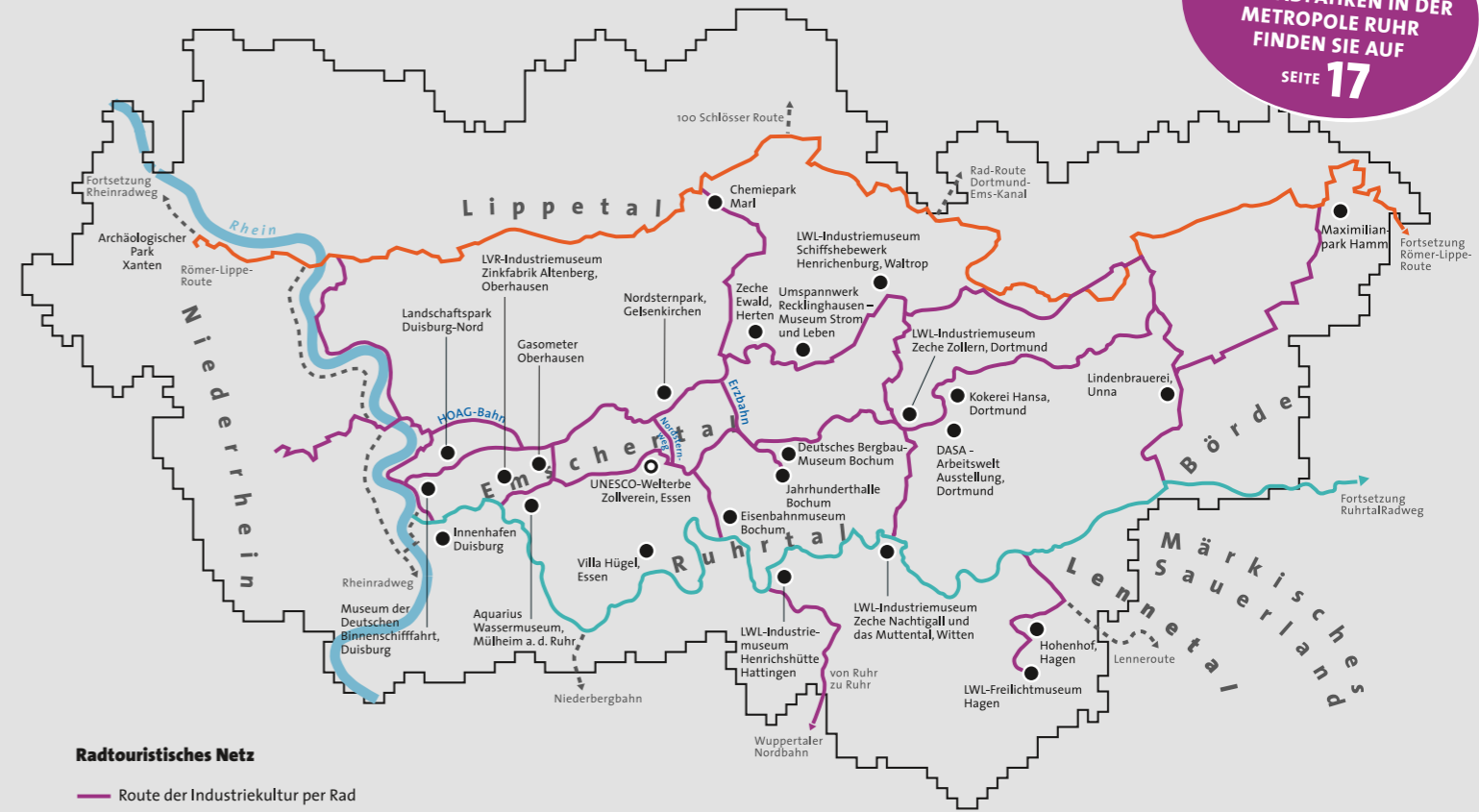
VOM HÜTTENWERK ZUM LANDSCHAFTSPARK

Fast schon auf dem Weg zurück nach Holland an die „University of Life-Sciences“ bildet „LaPaDu“, wie der „Landschaftspark Duisburg-Nord“ gern verkürzt wird, den westlichsten Punkt der Tour von Carmen und Felix. Ein Park ganz neuen Typs ist hier aus der Industrie geboren: In Duisburg-Meiderich ließ ein Hochofenwerk nach der Stilllegung in den 1980er Jahren eine Brache von über 200 ha zurück. Es entstand ein Erlebnisareal, das wild gewachsene Vegetation und die Reste des Werks miteinander verbindet: Industriekultur, Natur und ein faszinierendes Lichtspektakel in einer weltweit nahezu einmaligen Parklandschaft. „Hat's dir gefallen? – Te gustó, meisje?“ fragt Felix seine „Carmen querida“ zum Schluss im vertrauten deutsch-spanisch-holländischen Sprachmix. Carmens Antwort kommt kurz und knackig mit Kuss: „Lekker – LaPaDu!“ ... was zu beweisen war! ◀

ILLUMINIERTES INDUSTRIE-DENKMAL – Die nächtliche Inszenierung von Lichtkünstler Jonathan Park setzt das alte Hüttenwerk Meiderich spektakulär in Szene. Doch auch bei Tageslicht lohnt die Entdeckungsreise in den „Landschaftspark Duisburg-Nord“. „We love you, LaPaDu!“

ROUTE INDUSTRIEKULTUR PER RAD

EIN TOLLES REISEANGEBOT ZUM RADFAHREN IN DER METROPOLE RUHR FINDEN SIE AUF SEITE 17



Radtouristisches Netz

- Route der Industriekultur per Rad
- Römer-Lippe-Route
- RuhrtalRadweg
- > Anschluss an andere radtouristische Routen
- Ankerpunkte
▶ sind Erlebnisorte und Knotenpunkte für Informationen
- Besucherzentrum Ruhr / RUHR.VISITORCENTER Essen und Portal der Industriekultur

Weiterführende Information rund um die Metropole Ruhr und die zahlreichen Radfahrmöglichkeiten erhalten Sie bei der Info-Hotline der Ruhr Tourismus GmbH

+49 1806 / 181620* oder per Mail unter info@ruhr-tourismus.de

Alle Informationen direkt online zu den Radrouten, dem Radverleih und vielen weiteren Sehenswürdigkeiten am Wegesrand finden Sie unter: www.ruhr-tourismus.de/RadRevierRuhr

(* 0,20 Euro pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise max. 0,60 Euro pro Anruf)

i ADRESSEN

OSTHAUS MUSEUM HAGEN

Museumsplatz 1, 58095 Hagen
Geöffnet Di–So 11–18 Uhr
Montags geschlossen
▶ www.osthausmuseum.de

MUSEUM HOHENHOF/HAGENER IMPULS (AUSSENSTELLE DES OSTHAUS-MUSEUMS)

Stirnband 10, 58093 Hagen-Eppenhäuser
(Ausschilderung: Richtung Ernst)
Geöffnet Sa und So von 11–18 Uhr
▶ www.osthausmuseum.de

MAXIMILIANPARK

Alter Grenzweg 2, 59071 Hamm
Geöffnet täglich von 9–21 Uhr
(Okt.–März 10–19 Uhr)
▶ www.maximilianpark.de

LWL-INDUSTRIEMUSEUM SCHIFFS-HEBEWERK HENRICHENBURG

Am Hebewerk 26, 45731 Waltrop
Geöffnet Di–So 10–18 Uhr
▶ www.hebewerk-henrichenburg.de

LWL-INDUSTRIEMUSEUM ZECHES ZOLLERN

Grubenweg 5, 44388 Dortmund
Geöffnet Di–So 10–18 Uhr
Nächste Radstation 3 km am S-Bahnhof Lütgendortmund (metropolrad Ruhr)
▶ www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/S/zollern/ort/

UNESCO-WELTERBE ZOLLVEREIN/RUHR MUSEUM

Areal A [Schacht XII], Kohlenwäsche [A14], Gelsenkirchener Str. 181, 45309 Essen
Geöffnet täglich 10–18 Uhr
Zwei Radstationen auf dem Gelände (RevierRad und metropolrad Ruhr)
▶ www.zollverein.de, www.ruhrmuseum.de

GASOMETER OBERHAUSEN

Arenastraße 11, 46047 Oberhausen
Geöffnet (ab 11.03.) Di–So und an Feiertagen 10–18 Uhr, den NRW-Ferien täglich
Dauer: 11. März bis 30. Dezember 2016
Nächste Radstationen näher als 1 km am Schloss Oberhausen, im CentrO und am SEA LIFE Aquarium (metropolrad Ruhr)
▶ www.gasometer.de

LANDSCHAFTSPARK DUISBURG-NORD

Emscherstraße 71, 47137 Duisburg
Geöffnet täglich ganzjährig
Zwei Radstationen auf dem Gelände (RevierRad und metropolrad Ruhr)
▶ www.landschaftspark.de



EINE BEGEGNUNG DER besonderen ART

Durch Zufall erfuhr Yasuhiro Sakamoto von der Ausstellung „Die Vorgeschichte des Films“ im alten Wasserturm in Mülheim an der Ruhr. Mittlerweile ist der Japaner Stammgast im Ruhrgebiet. Das Museum feiert 2016 Jubiläum.

TEXT David Nienhaus

WIE EIN KLASSEN-TREFFEN MIT ALTEN FREUNDEN. Yasuhiro Sakamoto (m.) mit Dr. Tobias Kaufhold (l.) und dem Sammler K. W. Steckelings vor dem Museum in Mülheim an der Ruhr.

Eines Morgens steht er vor der Tür. Das Museum hat noch gar nicht geöffnet. Dr. Tobias Kaufhold kommt wie üblich gegen kurz vor zehn, um den alten Wasserturm in Mülheim an der Ruhr aufzuschließen. Yasuhiro Sakamoto wartet geduldig vor dem Industriedenkmal, unter seinem Arm hat der Japaner den aktuellen Museumskatalog. In einer Berliner Buchhandlung hatte Sakamoto das Exemplar über die Ausstellung in der weltgrößten begehbaren Camera Obscura gefunden. Das Thema „Die Vorgeschichte des Films“ passte hervorragend in seine Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin und er war neugierig, wie der Museumsleiter die Entwicklung von Film und Fotografie zwischen 1750 und 1930 in seinem Haus aufgearbeitet hat.

Das ist jetzt fast zehn Jahre her. Ein Jubiläum. „Der Kontakt zu Dr. Sakamoto ist fast so alt wie das Museum“, erzählt Dr. Kaufhold mit einem Lächeln im Gesicht. Noch immer kommt der Japaner nach seinem ersten Besuch 2007 dann und wann nach Mülheim, um „eine gute Kartoffelsuppe“ zu essen. Und natürlich, um das Museum zu besuchen. Das, freut sich Dr. Kaufhold, lockt konstant 20.000 Besucher jährlich in seine alten, runden Mauern. „Der Mülheimer



BLICK ÜBER MÜLHEIM A. D. RUHR

Im alten Wasserturm im MüGa-Park wird die „Vorgeschichte des Films“ ausgestellt und das Prinzip der Camera Obscura erklärt. Die Bilder stehen teilweise auf dem Kopf.



ist begeistert, dass es den Turm noch gibt“, so der 51-Jährige. Das sei keine Selbstverständlichkeit.

Nach seiner Stilllegung im Jahr 1959 verrottete das Gebäude unweit der Ruhr nach und nach. Erst mit der Mülheimer Landesgartenschau „MüGa“ 1992 blühten die Gegend und der alte Wasserturm wieder auf. Die ehemalige Bahnanlage der unteren Ruhrthalbahn, und die Industriebrachen an einem Schrottplatz wurden zurückgebaut oder umgewandelt. Der Mülheimer Filmemacher und Sammler Werner Nekes hatte die Idee, in die Kuppel des alten Turms eine Camera Obscura einbauen zu lassen. Ein Erfolg, aber nicht von Dauer. Nach dem Ende der MüGa war wieder Schluss. Aus dem Wasserturm mit Restaurant wurden im Laufe der Jahre erst eine Disco, später erneut eine Ruine.

Das ist Geschichte. Mittlerweile ist der 38 Meter hohe Turm, Baujahr 1904, ein leuchtendes Vorbild in Sachen Umnutzung. Was Anfangs der Versorgung von Dampflok im benachbarten Ringlokschuppen diente, bietet nach dem Umbauplan des Architekten Dr. Hans-Hermann Hofstadt und des Mülheimer Ausstellungsmachers Helmut Kessler nicht nur einen imposanten 360°-Rundumblick über das Magicae und Kaleidos-

kope über Guckkästen und andere Geräte für optische Täuschungen. Die „Sammlung S“ des Wuppertaler Sammlers Karlheinz W. Steckelings zeigt mit 1139 Exponaten „den Anfang der Fotografie bis dahin, wo die Bilder laufen lernten“, erklärt Kaufhold stolz.

Im Zusammenspiel mit Schloss Broich, dem 66 Hektar großen Naherholungsraum mit bunten Beeten, imposanten Bäumen und Skulpturen und dem Industriedenkmal Ringlokschuppen – mittlerweile ebenfalls Teil der freien Kulturszene – gehört der Broicher Wasserturm zur Route der Industriekultur. „Wir werden von den Engländern und den Franzosen für den Wandel des Ruhrgebiets beneidet. Unsere Nachbarn haben ähnliche Regionen, aber die Umnutzung nicht geschafft“, weiß Kaufhold und Sakamoto ergänzt: „Im Ruhrgebiet spielte die Technik auch wegen der großen Industrie eine besondere Rolle – nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturhistorisch“, so der 34-Jährige. Für die Menschen sei es nicht nur die Lebensquelle gewesen, sondern eine Kultur. „Ich habe großen Respekt davor und bin von dieser Lebensphilosophie sehr begeistert.“

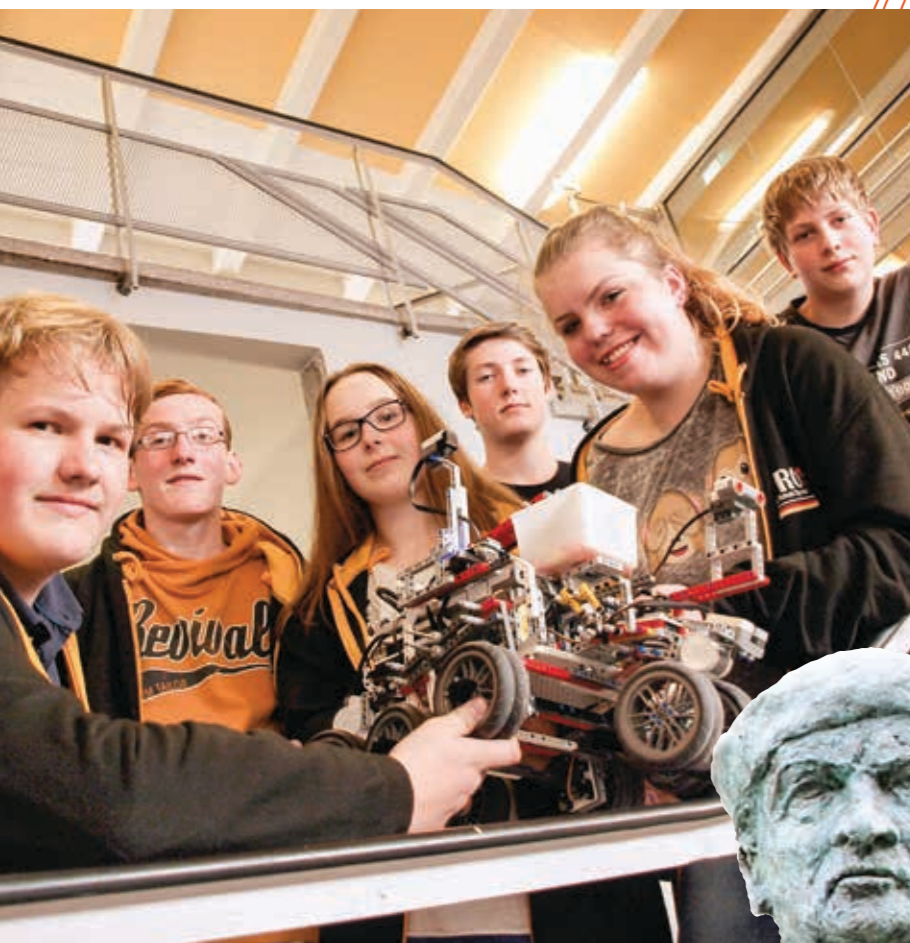
Bis heute ist Sakamoto gern gesehener Gast im Museum. Und er ist begeistert wie am ersten Tag. Die Form der Räum-

lichkeiten im Wasserturm würde die klassischen optischen Geräte „reflektieren“. Auch die seien rund und es gehe dabei um Drehung. „Die Idee finde ich besonders toll“, erklärt der promovierte Philosoph. Im September 2016 feiert die Camera Obscura zehnjähriges Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür. Yasuhiro Sakamoto wird vielleicht auch vorbeischaun, schließlich gehört er irgendwie zur Geschichte des Turms. Diesmal allerdings wird er nicht alleine vor verschlossener Tür stehen. Die Öffnungszeiten kennt er bestens. ◀

i CAMERA OBSCURA?

Was ist eine Camera Obscura? Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „dunkler Raum“. Eine Camera Obscura ist nichts anderes als eine große Lochkamera, die für die Herstellung von Bildern verwendet wird. Bereits Aristoteles arbeitete im 4. Jahrhundert vor Christus mit dieser Technologie. Es ist das Grundprinzip der Fotografie.

► www.camera-obscura-muelheim.de



DER LÜNER 'SCHOLLIBOTICS'
v.l.n.r.: Alex Hauschoop (Mechanik), Tim Erpelding (Web-Admin), Samira Bergau (Programmierung), Erik Tiemann (Assistant Engineer), Ronja Stahl (Bühnenbild)
Hendrik Schmale (Foto, Dokumentation) stehen voll zu ihrer Schule und Scharouns 'schräger' Architektur.

Hans Scharoun reiht sich ein in human-reformerische Architekturkonzepte, wie sie im Ruhrgebiet seit der Gartenstadt-Bewegung des 20. Jahrhundert Tradition haben. 1962 wurde Scharoun mit seiner Berliner Philharmonie weltberühmt. Zeitgleich entstanden im Ruhrgebiet zwei Schulbauten und eine Kirche, die seine Handschrift tragen. In Bochum war es eine Vorortkirche, in Marl eine Volksschule und in Lünen die Geschwister-Scholl-Gesamtschule. Wie sehr der 1972 verstorbene Architekt nicht nur mit seinen Kulturbauten, sondern speziell in der Schularchitektur wegweisend ist, lässt sich aktuell in Lünen am Nordrand der Metropole Ruhr

„Du wirst hier einfach nicht so schnell müde“, meint Hendrik, der anderswo auch „normale“ Erfahrungen machte, wo nicht mit dem Scharounschen Anspruch gebaut war. Tim spricht aus, was den Begriffen von „Nachhaltigkeit“ aus Schüler-Sicht eine durchaus handfeste Dimension von „Respekt“ verleiht: „Was soll ich an etwas rumrotzen, das mit so viel Überlegung für mich und andere entwickelt wurde?“

Hans Scharoun hatte seinerzeit für die SchülerInnen der jeweiligen Jahrgänge so genannte Klassenwohnungen konzipiert, die durch ihre Gestaltung dem Entwicklungsstand der Kinder und jungen Erwachsenen entsprachen. Beispiele für eine solche Herangehensweise

Samira Bergau als Programmiererin ihr bemerkenswertes Roboter-Fahrzeug. Es fährt selbstständig und sensorgesteuert in unbekanntem Terrain über Stock und Stein, sammelt Mineralproben, misst thermisch-vulkanische Aktivitäten. Falls die Erde zu wackeln beginnt, fordert der Roboter automatisch Hilfe von einem Rettungsteam im Hub-schrauber an. Für den Fotografen lässt sie den sechs-rädrigen Bagger-Roboter in der Schulstraße (Pausenhalle) herumfahren. Konzentriert, selbstsicher, entspannt – wohl ganz im Sinne des Bau-meisters. Die ScholliBotics von heute haben ihr ganzes Schülerleben hier verbracht. Hans Scharoun starb 1972, viele Jahre, bevor Samira und Tim geboren

„Man schafft Steine, Holz, Zement herbei; man macht mit ihnen Häuser, Paläste; das ist Sache der Konstruktion. Aber mit einmal greift es mir ans Herz, tut mir wohl. Ich bin glücklich, ich sage: ‚Das ist schön!‘ – Das ist Baukunst. Das ist Kunst. Das ist Architektur!“

Le Corbusier, 1927 in „Ausblick auf eine Architektur“

DIE „ORGANISCHE ARCHITEKTUR“ DES

HANS SCHAROUN

Der Erbauer der Berliner Philharmonie überwand den rechten Winkel und setzte auch im Ruhrgebiet Zeichen. Beispielsweise in der Geschwister-Scholl-Gesamtschule Lünen.

TEXT Holger Krüssmann



ARCHITEKTUR-KONTRASTE IN LÜNEN:
Scharouns Pausengang und die Kirche Herz-Jesu (1904)



durch zwei ganz unterschiedliche Kriterien belegt. Das fachliche Kriterium ist der BDA-Architektenpreis 2015 (Bund deutscher Architekten) für die gelungene Wiederherstellung und Sanierung der Lünen Geschwister-Scholl-Gesamtschule (eingeweiht 1962). Der legendäre Bau mit „Klassenwohnungen“, einer zentralen „Schulstraße“ zur Innenraumschließung und einem ambitionierten Farbkonzept wurde drei Jahre lang von der Stadt Lünen durch das Büro Spital-Frenking und Schwarz aus Mitteln der Wüstenrot-Stiftung restauriert.

Das andere Kriterium – jung und aus der Nutzerperspektive – ist die prompte Antwort, mit der Alex (15), Tim (15), Erik (15) und Hendrik (14) auf die Reporterfrage reagieren: „Kann eine inspirierende, ‚organische‘ Architektur die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen positiv beeinflussen?“ Die drei Schüler antworten unisono und ohne eine Sekunde zu zögern: „Auf jeden Fall!“ Zur Nachfrage „Warum denn?“ kommt es persönlicher, differenzierter; doch der Tenor bleibt derselbe:

finden sich erfolgreich – und viel zu selten – auch anderswo im Ruhrgebiet, wie etwa in der Evangelischen Gesamtschule in Gelsenkirchen-Bismarck (Architekt Peter Hübner, 1997) oder im Bau der Essener Freien Waldorfschule (Architekt Werner Seyfert, 1974).

NICHT FÜR DIE SCHULE, SONDERN FÜR'S LEBEN

Gute Architektur wirkt! Immerhin hat die Technik-AG, zu denen Tim, Erik und Hendrik gehören, es 2015 geschafft, sich für die Teilnahme an der Jugend-Robotik-Olympiade in Qatar zu qualifizieren und dort in ihrer Jahrgangsstufe die Bronze-Medaille zu holen. Den Namen ‚ScholliBotics‘ zogen sie aus ‚Robotik‘ und den Namenspatronen ihrer Schule, den Geschwistern Scholl zusammen. ScholliBotics stehen auch für Frauenpower: Unter Betreuung von Teamcoach Birgit Straker, Systementwicklerin und Mutter an der Schule, entwickelte die Schülergruppe mit der 15-jährigen

wurden. Die über die Jahre verblassten oder verschwundenen Farben sind durch die bauliche Sanierung zurückgekehrt, ebenso das System der Luftheizung, der Linoleumböden, Leuchten im Stil der Bauzeit und vieles mehr. Zum Abschluss der Restaurierung spielte das „Scharoun-Ensemble“ aus dem prominentesten Bau des Urhebers, der Berliner Philharmonie.

Damit soll diese Geschichte nicht zu Ende sein. Scharouns prozessorientierte Bauphilosophie wirkt insofern als Aufgabe, die nicht mit der Übergabe endet, sondern wie selbstverständlich ständiges Pflegen von allen einfordert: „Wir überlassen die Schule als Bauwerk nicht sich selbst, sondern wir alle arbeiten in jeder Klasse und in jeder Jahrgangsstufe am Erhalt der Schule. Schäden – versehentliche und ganz selten bewusste – kommen auch bei uns vor. Dadurch, dass wir uns darum unmittelbar zusammen mit unseren SchülerInnen kümmern, schult dies praktisch und konkret unsere Eigenverantwortlichkeit“, sagt Susanne Oberreuter, die didaktische Leiterin der Schule. ◀

Termine und Events

in der Metropole Ruhr

Entdecken Sie, was im Ruhrgebiet los ist! In unserem Kalender finden Sie neben einer bunten Mischung aus Freizeit-, Sport- und Businesssterminen auch die breite Palette an Kulturveranstaltungen in der Region.

13./14.2.16
Up to Dance Festival
Gladbeck



WEITERE TERMINE UND EVENTS in der Metropole Ruhr finden Sie unter:
► www.termine.metropoleruhr.de
► www.kir.metropoleruhr.de



Signal Iduna Cup im Reiten

► **19. bis 28.2.16**
Duisburger TANZtage
Hier dürfen Amateure ihr tänzerisches Können zu Musik aus aller Herren Länder unter Beweis stellen.
Fon 0203.283-2614.
► www.duisburger-tanztage.de

► **20.2. bis 19.5.16**
Schwerter Kleinkunstwochen
Beim Festival finden sich alle Genres der Kleinkunst wie z.B. Comedy, Kabarett, Musik- oder Figurentheater. Vorstellungen in der Rohrmeisterei.
Fon 02304.104-811.
► www.schwerte.de

► **24. bis 28.2.16**
Reise + Camping
Internationale Messe Reise & Touristik, Camping & Caravaning in Essen.
Fon 01805.221514.
► www.messe-essen.de



► **25. bis 28.2.16**
Fahrrad Essen
Die wichtigste und größte Zweiradmesse in NRW. Räder in allen Facetten sowie Bekleidung, Helme und Reisen.
Fon 0201.7244-0.
► www.fahrrad-essen.de



► **26.2. bis 12.3.16**
Duisburger Akzente
Das spartenübergreifende Festival setzt sich mit einem gesellschaftlich oder kulturpolitisch aktuellen Thema auseinander. In diesem Jahr beschäftigt es sich mit den Duisburger Häfen.
Fon 0203.94000.
► www.duisburger-akzente.de

► **27.2. bis 13.3.16**
Duisburger Theatertreffen 2016
Zahlreiche Gastspiele aus dem deutschsprachigen Raum sowie Eigenproduktionen des Theaters Duisburg.
Fon 0203.28362100.
► www.theater-duisburg.de



Yonex German Open 2016

► **1. bis 6.3.16**
Yonex German Open 2016
Badmintonspiele auf höchstem Niveau in Mülheim an der Ruhr.
Fon 0208.3082719.
► www.german-open-badminton.de

► **3. bis 6.3.16**
Signal Iduna Cup im Reiten
Eines der größten Reitturniere Deutschlands. Fon 04473.94110.
► www.escon-marketing.de

► **4. bis 6.3.16**
Autorentage Schauspiel Essen
Acht Dramatiker sind eingeladen, sich und ihr ausgewähltes Theaterstück dem Publikum und der Fachwelt vorzustellen. Das Thema „Glaube“ steht im Mittelpunkt. Fon 0201.8122-200.
► www.schauspiel-essen.de

► **16. bis 20.3.16**
Creativa
Die Messe CREATIVA Dortmund ist Europas größte Messe für kreatives Gestalten. Fon 0231.1204-0.
► www.westfalahallen.de

► **28.3. bis Ende Mai 16**
Bochumer Orgeltage
Die Orgeltage finden als Kooperationsprojekt der evangelischen und der katholischen Kirchen in Bochum statt. Immer mit dabei sind ein Orchester und wechselnde Orgelkoryphäen aus aller Welt. Fon 0234.910-1420.
► www.bochumer-orgeltage.eu

► **14. bis 16.1.16**
JOE Jazzfestival Essen
Moderner, zeitgenössischer, improvisierter Jazz. Fon 0201.4304672.
► www.jazz-offensive-essen.de

► **23. bis 31.1.16**
Figurentheater Woche Gelsenkirchen
Das Festival zeigt die ganze Bandbreite des modernen Puppenspiels. Consol Theater. Fon 0209.169-9106.
► www.gelsenkirchen.de



► **31.1.16**
Indoor-Cup im Ergometer Rudern
Offene Landesmeisterschaften von NRW im Indoor-Rudern.
Fon 0172.2602068.
► www.regatten-in-kettwig.de

► **13./14.2.16**
Up to Dance Festival Gladbeck
Alles, was tanzbar ist – Trends und mehr. Fon 0209.613048.
► www.uptodance.kulturserver.de

► **16. bis 18.2.16**
E.World Energy & Water
Internationale Fachmesse mit Kongress in Essen. Fon 01805.221514.
► www.messe-essen.de

REISEANGEBOTE

DIE RUHRGEBIET TRILOGIE

Die Highlights der Industriekultur vereint: Erleben Sie das UNESCO-Welterbe Zollverein bei einer Führung über den Denkmalpfad ZOLLVEREIN®, lassen Sie sich vom Gasometer Oberhausen faszinieren und erkunden Sie das ehemalige Hochofenwerk im Landschaftspark Duisburg-Nord im Fackelschein.

- 2 Ü/F
- Fackelführung im Landschaftspark Duisburg-Nord am Abend des Anreisetages
- Eintrittskarte für den Gasometer Oberhausen am Tag nach der Anreise
- Führung „Über Kohle und Kumpel“ im Denkmalpfad ZOLLVEREIN® Schacht XII
- Reisepreissicherungsschein

ab 135,- Euro p.P. im DZ

Anreise nur freitags möglich. Bitte beachten Sie den Mindestaufenthalt von 2 Nächten.

► www.ruhr-tourismus.de/Trilogie

KURZURLAUB – RAUS AUS DEM ALLTAG!

Faszinierende Shows, exzellente Küche, herzliche Gastgeber und ein komfortables Hotel erwartet Sie im GOP Varieté-Theater und dem Welcome Hotel Essen. Genießen Sie vor Showbeginn im Varieté-Saal ein köstliches 3-Gänge-Menü und erleben Sie Entertainment auf höchstem Niveau, in einzigartigen Shows, die alle zwei Monate wechseln.

- 1 Ü/F im WELCOME HOTEL Essen
- 3-Gänge-Menü im GOP Varieté-Theater Essen, 1 Std. vor Beginn der Vorstellung
- Eintritt Show – GOP Varieté-Theater Essen
- Reisepreissicherungsschein

ab 99,- Euro p.P. im DZ

► www.ruhr-tourismus.de/Kurzurlaub

ROUTE INDUSTRIEKULTUR PER RAD ENTDECKEN

Erleben Sie die imposante Industriekultur der Metropole Ruhr vom Sattel Ihres Bikes! Radeln Sie entspannt über die ehemaligen Bahntrassen und entlang der Kanäle und besichtigen Sie dabei Highlights wie das UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen.

- 2 Ü/F im Maritim Hotel Gelsenkirchen
- Auffahrt zur Panoramaterrasse auf dem Nordsterturm in ca. 83 Metern Höhe
- Führung „Über Kohle & Kumpel“, UNESCO Welterbe Zollverein Essen
- Eintritt Dauerausstellung Ruhr Museum
- Reisepreissicherungsschein

149,- Euro p.P. im DZ

► www.ruhr-tourismus.de/RIKperRad

ANGEBOT ZUR TITELSTORY AB SEITE 06

ALLES ANDERE IST ZIRKUS



Das klassische Varieté ist wieder en vogue. Zwei Jahrzehnte ist es her, dass im ehemaligen Grand Film Palast an der Essener Rottstraße das GOP Varieté-Theater Essen seine Türen öffnete. Zwei Millionen Besucher haben die Unterhaltungsshows seitdem besucht.

TEXT Heike Reinhold

Das 1956 erbaute „Großhaus am Viehofer Tor“ wird älteren Essenern noch als Sitz des Grand Film Palastes im Gedächtnis sein. Das Haus beherbergte in den Anfangsjahren neben dem Kino auch die Eisenwarenhandlung Dellbrügger sowie ein Tanzlokal im Souterrain. Im Sommer 1996 jedoch liefen im Film Palast die Projektoren zur letzten Vorführung. Nach nur kurzer Pause und einer intensiven Renovierung öffnete dann bereits im Herbst das GOP Varieté-Theater Essen den Vorhang für künstlerische Darbietungen der anderen Art. Das GOP Varieté-Theater war 1992 in Hannover gegründet worden. Das Essener Haus wurde als zweiter Standort des Familienunternehmens sogleich zum Erfolg. Seitdem präsentiert das Theater an der Rottstraße alle zwei Monate ein neues Programm, in dem internationale Artisten und Entertainer Unterhaltung in einer Mischung aus gestern und heute bieten. Unter dem Dach des Hauses befinden sich neben dem Varieté-Saal auch das Restaurant Leander und der Adiamo Dance Club.

In der Spielzeit 2016 stehen dem Besucher sechs neue Produktionen zur Auswahl. Die besondere GOP-Mischung machen im Jahr des 20-jährigen Theaterbestehens Comedy, Akrobatik, afrikanische Lebensfreude, Tanz, Gesang und – typisch Varieté eben – poetische Illusionen aus, die das Publikum zum Träumen einladen. Zum Gesamterlebnis GOP gehört dabei einmal mehr das ansprechende Ambiente des Theatersaals, in dem die Zuschauer an Tischen mit kleinen Lämpchen sitzen und neben dem Bühnenprogramm prickelnde Getränke und auf Wunsch Leckeres aus der hauseigenen Küche genießen. Das Theater betont seinen modern und gleichzeitig romantischen Charme – und wird damit wahrscheinlich auch in den nächsten 20 Jahren nicht aus der Mode kommen.

► www.variete.de



ANZEIGE

Komm zur Ruhr! Sommeraktion 2016

Entdecken Sie Mülheim an der Ruhr und die Highlights der Route der Industriekultur mit unseren attraktiven Sommer-Übernachtungsraten!

Aktionszeitraum: 1. Juni bis 31. August 2016

LEISTUNGEN

- Übernachtung im DZ: 39,00 € p. P. inkl. Frühstück
- Übernachtung im EZ: 62,00 € p. P. inkl. Frühstück

Buchungskonditionen: gültig jeweils von Do. bis So. ab der ersten Übernachtung / nur nach Verfügbarkeit / kostenfreie Stornierung bis 48 h vor Anreise / zahlbar vor Ort im Hotel / die MST GmbH tritt als Reisemittler auf

Unsere Partnerhotels:

**** BEST WESTERN Hotel
im FORUM Mülheim

**** Hotel am Ruhrufer
Business & Golf

*** Hotel Kuhn

online
buchbar unter
www.muelheim-tourismus.de

→ Buchung und Infos nur über die

Touristinfo Mülheim an der Ruhr
im MedienHaus

Synagogenplatz 3 | 45468 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 / 960 96 42 | touristik@mst-mh.de



KONTAKT

DER 1. TAG DER TRINKHALLEN

Am 20. August 2016 wird der Mythos Bude in der Metropole Ruhr einen ganzen Tag lang völlig unkonventionell inszeniert und zelebriert. Die Ruhr Tourismus GmbH organisiert zum ersten Mal den Tag der Trinkhallen, bei dem außergewöhnliche Konzerte und spannende Lesungen in 50 Buden verteilt über die gesamte Region veranstaltet werden. Auch Kabarett, Theater, Tanz und Poetry Slam sollen die Besucher der Trinkhallen unterhalten. Die Auftritte werden in den Trinkhallen kostenlos angeboten, es soll die direkte kulturelle Begegnung und der persönliche Austausch zwischen den Künstlern und den Gästen an einem alltäglichen Ort wie dem Büdchen an der Ecke ermöglicht werden. Mehr Infos unter ► www.ruhr-tourismus.de/Tag-der-Trinkhallen

ANZEIGE

CAMERA OBSCURA MIT DEM MUSEUM ZUR VORGESCHICHTE DES FILMS

2006 BIS 2016
10 JAHRE
CAMERA OBSCURA



DIE GRÖSSTE BEGEBBARE KAMERA
DER WELT IN MÜLHEIM AN DER RUHR!

Öffnungszeiten:
Mi. bis So. 10 bis 18 Uhr
(Nov. bis Jan. 10 bis 16 Uhr)

Kontakt:
Am Schloß Broich 42, 45479 Mülheim an der Ruhr
Tel.: (0208) 3 02 26 05, Fax: (0208) 3 02 26 07
camera-obscura@mst-mh.de
www.camera-obscura-muelheim.de

Gefördert vom Land NRW | Unterstützt von der RWE Aqua GmbH



„WUNDER DER NATUR“ IM GASOMETER OBERHAUSEN

Der Gasometer Oberhausen präsentiert ab 11. März 2016 „Wunder der Natur“. Das Leben auf unserem Planeten wird gefeiert und die leuchtende Erde im Gasometer zum Leben erweckt. Als großes Highlight der Ausstellung werden auf eine 20 Meter große Erdkugel bewegte, hochaufgelöste Satellitenbilder projiziert. Der Wechsel zwischen Tag und Nacht und der Wandel der Jahreszeiten werden erlebbar. Die Fotoausstellung im unteren Bereich des Gasometers orientiert sich am Wachsen und Werden auf unserem Planeten. Mehr Infos unter ► www.gasometer.de

RUHR.TOPCARD 2016

Die RUHR.TOPCARD 2016 ist die Eintrittskarte für die Metropole Ruhr. Bei über 90 Attraktionen gibt es freien Eintritt, weitere 47 Partner bieten einen halben Eintrittspreis an. Ob verteilt über das gesamte Kalenderjahr oder geballt an einem langen Wochenende: Wer die mit der RUHR.TOPCARD kostenfreien Attraktionen clever kombiniert, kann sich schon in kürzester Zeit den Kaufpreis der Karte zurückerlösen. Erhältlich ist die Erwachsenenkarte für 49,90 Euro, die Kinderkarte gibt es für 34,90 Euro. Mehr Infos unter ► www.ruhrtopcard.de



NEUE STERNE FÜR DIE METROPOLE RUHR

Zwei neue Restaurants der Spitzenklasse zeichnet der „Guide Michelin“ für 2016 erstmals mit einem Stern aus. „Am Kamin“ in Mülheim an der Ruhr und „Kikillus Restaurant“ in Dortmund befinden sich nun in allerbesten kulinarischer Gesellschaft von acht Sternerestaurants in der Metropole Ruhr. Mit dem „Rosin“ in Dorsten und dem „Résidence“ in Essen kochen gleich zwei Zwei-Sterne-Restaurants auf höchstem Niveau. Dass jenseits aller Auszeichnungen mit Sternen Kreativität und Qualität auf den Tisch kommen, dafür sorgt eine vielfältige und internationale Restaurant-Szene im Ruhrgebiet. Mehr Infos unter ► www.ruhr-tourismus.de/Sternerestaurants

ESSEN.ON.ICE. 2016

Der Kennedyplatz in Essen verwandelt sich vom 15. Januar bis 6. März 2016 in ein Winterparadies für Schlittschuh- und Rodelfreunde. Schon zum 16. Mal lockt die über 1.000 Quadratmeter große Eisfläche unter einem funkelnden Lichternetz große und kleine Eisläufer an. Die größte mobile Rodelbahn Europas sorgt für ein rasantes Abfahrts-Erlebnis in Snow-Tubes. Etwas gemächlicher geht es dagegen auf den beiden Eisstock-Bahnen zu. Natürlich ist mit original österreichischen Schmankerln bei zünftiger Musik auch für das leibliche Wohl gesorgt. Mehr Infos unter ► www.essen-on-ice.de



BLAUE SCHWÄMME, ROTER BACKSTEIN

Ein elegant geschwungener Prachtbau, der die Idee einer „organischen Architektur“ formuliert. Ein Schauspielhaus aus Backstein, dessen Inneres mit Tulpenlampen und geschwungenen Sofas den Geist der Fünfzigerjahre atmet. Ein Musiktheater, in dem Kunst und Bau auf faszinierende Weise eins geworden sind. Das sind nur drei der vielen Ruhrgebietstheater. Einige stehen für Visionen, andere für Bodenständigkeit.

TEXT Stefan Keim

Ähnlich wie die Museen wollen nun auch die Ruhrbühnen ein Netzwerk bilden, um gemeinsam Stärke zu zeigen, während sie ihre Individualität behalten. Während der Kulturhauptstadt RUHR.2010 gab es ja schon das Odyssee-Projekt mit einer Reihe von Uraufführungen an den Schauspielhäusern. Ähnlich Aufregendes ist für die nahe Zukunft nicht geplant, aber ein Fest im Rahmen der Ruhrtriennale und neue Marketingideen. Zum Beispiel wäre eine Tour mit Führungen durch einige der Häuser nicht nur für Architekturfans interessant.

Sie könnte in Gelsenkirchen starten. Die Fassade des Musiktheaters im Revier ist eine Glaswand, 4.500 Quadratmeter

groß. Wenn es dunkel ist, leuchtet das Haus weit in die Stadt hinein. Man kann hineinschauen, der in März 2015 verstorbene Architekt Werner Ruhnau wollte möglichst wenig Distanz zwischen den Menschen drinnen und draußen. Er hatte noch eine radikalere Idee: Die Glasfassade, auf der sich am Tag das Licht von draußen spiegelt, sollte durch eine Luftwand ersetzt werden. Doch für eine „Luftarchitektur“ fand er in den Fünfzigerjahren keine Mehrheit.

Bis vor einem halben Jahr führte Werner Ruhnau selbst regelmäßig Besucher durch das Musiktheater im Revier. Einige

visionäre Konzepte hat er verwirklicht. Ruhnau gründete eine Opernbauhütte, bildende Künstler wurden gleich in den Bauprozess einbezogen und nicht – wie es sonst üblich ist – später dazu gebeten. Einige Zeit lang wohnte Ruhnau unter anderem zusammen mit Paul Dierkes und Norbert Kricke auf der Baustelle. Während einer Reise nach Paris fiel ihm ein junger, noch völlig unbekannter Künstler auf, Yves Klein. Ruhnau gab bei ihm einige Kunstwerke für das Musiktheater in Auftrag. „Ich schlug ihm vor,“ so erzählte Ruhnau auf seinen Touren, „zusätzlich an den Stirnwänden aus Schwämmen, die

er als Pinsel benutzte, Reliefs zu machen.“ Yves Klein schuf Schwammbilder in einem leuchtenden Blau. Die riesigen Wandreliefs im Foyer des Musiktheaters im Revier sind seine größten und bedeutendsten Werke.

Im Spiel findet der Mensch zu sich selbst. Das war eine der Grundüberzeugungen von Werner Ruhnau. In seinem Gelsenkirchener Musiktheater ist diese Idee zu spüren. Es strahlt Wärme und Helligkeit aus und wirkt damit auch auf Menschen, die nicht hineingehen: ein Theater für die Stadt.

Das Bochumer Schauspielhaus hat als Gebäude weit weniger Aufmerksamkeit erregt. Gerhard Graubner, der das im Zweiten Weltkrieg völlig zerstörte Haus neu baute, hat ebenso wie Ruhnau viele Theatergebäude entworfen. Sein Stil war bodenständiger. Mit den Backsteinen als Material bezog er sich auf die Firmen und Bergarbeiterhäuser des Ruhrgebiets. Im Kontrast dazu steht das klassizistische Portal mit Säulen und großen Glasfenstern. Obwohl die Innenausstattung ein bisschen bürgerlich-bieder wirkt, war Bochum jahrzehntelang das innovativste Theater der Region, in Zeiten der Intendanten Peter Zadek und Claus Peymann. Heute gehen mindestens gleichwertige kreative Impulse von den kleineren Häusern in Dortmund und

Oberhausen aus. Bochum muss um seine Führungsposition kämpfen, ist aber allein schon wegen seiner Größe ein Big Player unter den Ruhrgebietstheatern.

Der Anstoß, das Aalto-Musiktheater in Essen zu bauen, kam auch schon in den Fünfzigerjahren. Aber erst 1988 wurde es eröffnet, zwölf Jahre nach dem Tod des berühmten Architekten. Mehrmals wurden seine Entwürfe umgearbeitet, nun ist das elegante, großzügige Opernhaus schon von außen ein Highlight. Es ist nicht mitten in die Stadt hineingebaut worden, was immer Kompromisse nach sich zieht, sondern in den Stadtgarten. Mit der Philharmonie gegenüber bildet das Aalto-Musiktheater ein prachtvolles Duo. Allerdings hat es ein Problem, das es mit dem Dortmunder Opernhaus teilt. Es fehlt ein kleines Haus für neue, spielerisch experimentelle Formen. Jede Produktion muss den großen Saal füllen, das macht es schwieriger, manche Gegenwartstrends mitzumachen.

Daran haben viele Architekten nicht gedacht, mit Ausnahme von Werner Ruhnau, der in Gelsenkirchen auch ein kleines Haus gebaut hat. Darin laufen nun Kammer- und Kinderopern, aber auch Liederabende und Musicals. Der Raum lässt sich komplett umgestalten, auch die Sitze der Zuschauer sind nicht fest installiert. Hier haben die Theatermacher ähnliche Freiheiten wie in den ehemaligen Industriehallen, die seit einigen Jahren von der Ruhrtriennale bespielt werden. Die Bochumer Jahrhunderthalle oder der Landschaftspark Duisburg-Nord sind Orte für künstlerische Visionen, an denen das Theater die Grenzen zu anderen Kunstformen lustvoll überschreitet. ◀

ELEGANZ, VISIONEN, BODENSTÄNDIGKEIT
BILD 1: Im Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen von Werner Ruhnau verbinden sich die Künste zu einer Gesamtheit. **BILD 2:** Das elegante Aalto-Theater wurde 1988 nach Alva Aaltos Entwurf von 1959 realisiert. **BILD 3:** Das Schauspielhaus Bochum pflegt Kontraste: im Herzen Avantgarde, außen der bodenständige Backstein der Nachkriegszeit.



PETER
HALLEY

BEEINFLUSST VOM AMERIKANISCHEN MALER PETER HALLEY HAT TIM CIERPISZESKI DAS WERK „NUTCRACKER“ ENTWORFEN:
Tim Cierpizewski Nutcracker, 2014, Dispersionsfarbe auf Wand, 653 cm x 187 cm, weißes Konfetti auf Boden, Din A 4-C-Prints

NEUE KUNSTRÄUME

Wandkunst bekommt als Kunstrichtung wieder einen höheren Stellenwert. Graffitis als ihre Streitbarste Form haben diese in der öffentlichen Wahrnehmung in der Vergangenheit beeinflusst. In der Architektur kann Wandkunst Räume verändern und ihnen eine neue Bedeutung geben.

TEXT Guido Schweiß-Gerwin

Eine Garage ist architektonisch in der Regel kein bauliches Wunderwerk. Garagen haben aber abseits ihrer Funktionalität als Lagerstätte für Fahrzeuge und allerlei anderer Dinge einen hohen Symbolwert als Raum, in dem Neues entsteht. So sind Microsoft, Hewlett Packard und Apple dem Mythos nach in einer Garage gegründet worden. Für sogenannte Garagenweine von gleichnamigen Winzern werden oft hohe Preise bezahlt. Hier ist Limitierung der Faktor, der die Herzen der Weinliebhaber höher schlagen lässt. In Bochum ist eine fünf mal fünf Meter große Doppelgarage viel-

leicht der Startpunkt für Künstlerkarrieren. Der Projektraum „ad hoc“ steht seit Mai 2013 für Ausstellungen regionaler und überregionaler Künstlerinnen und Künstler bereit. Die besondere Herausforderung liegt in dem ungewöhnlichen Ort, den Tim Cierpizewski, Christian Gode und Max Rentrop an der Schmidstraße 35 bieten. Es gilt, den Raum kreativ zu bespielen. Die Größe und die Einfachheit sind dabei limitierend. Nach jeder Intervention – die jeweiligen Ausstellungen werden immer nur etwa einen Monat gezeigt – wird die Doppelgarage neu geweißt und es geht von vorne los. Damit ist ad hoc ein Offspace,

der als künstlerischer Projektraum jungen Akteuren abseits klassischer Ausstellungsräume die Möglichkeit der Darstellung in der Öffentlichkeit eröffnet. Tim Cierpizewski geht bei der Einordnung dieser Projekträume noch einen Schritt weiter: „Die Moderne bringt das kunstinstitutionelle Quartett hervor, das chronologisch beschrieben aus Museum, Kunstverein, Kunsthalle und der Galerie als Verkaufsinstitution besteht. In der Postmoderne kommt dann eine weitere Institution hinzu, die aus dem einstigen Quartett ein Quintett macht: der Off-Space.“

Der in Bottrop geborene und in Essen lebende Künstler hat das Projekt ad hoc zum Jahresbeginn verlassen und möchte in Essen ein vergleichbares Vorhaben starten. Der 37-Jährige ist Graffiti-Fan, war selbst aber nie ein Sprayer. Er hat in Essen und Münster studiert, seit 2009 ist er Meisterschüler. Cierpizewski plädiert dafür, Wände in Innenstädten nicht ausschließlich für Sprayer und ihre Graffitis, sondern ebenso für finanzierte Kunstprojekte freizugeben. Als Kunstform sieht er Wandkunst auf einem aufstrebenden Weg. „In den vergangenen Jahren sind Wandmalereien im Kontext der bildenden Kunst recht populär geworden. Dieser Umstand ist unter anderem damit zu begründen, dass die Wandmalerei die Konvention der Kunst, etwas auf Dauer zu erstellen, einer konsequenten Belastungsprobe unterzieht. Das heißt, dass das zeitliche Überdauern einer künstlerischen Arbeit im Kontext der Wandmalerei lediglich auf die Laufzeit der jeweiligen Ausstellung bezogen ist. Dies stellt eine Besonderheit im zeitgenössischen Kunst- beziehungsweise Galerienbetrieb da“, erklärt Cierpizewski.

RÄUME VERÄNDERN, RAUMSTRUKTUREN AUFHEBEN

Auch Thomas Prochnow wird den ad hoc-Kunstraum in Bochum im Frühjahr 2016 für eine Intervention nutzen. Geplant ist eine Ausstellung unter dem Titel „Spiegelsaal“, die ursprünglich bereits im August 2015 gezeigt werden



NOCH BIS ENDE JANUAR AUF ZOLLVEREIN ZU SEHEN: Ausstellung „Der Zweite Öffentliche Raum. Eine Werkauswahl“ (Bild oben); Thomas Prochnow Vitamin, 2015, Gouache auf Plexiglas, 145 x 290 x 250 cm, UNESCO-Welterbe Zollverein, Stellwerke I (Bild Mitte); Thomas Prochnow Radioaktivität, 2015, Acryllack auf MDF-Holzplatten 187 x 139 x 250 cm auf Plexiglas, UNESCO-Welterbe Zollverein, Halle 8 (Bild unten)

sollte. Derzeit ist seine Werkschau „Der Zweite Öffentliche Raum“ im ehemaligen Rundeindicker I in der Kohlenwäsche von Zollverein zu sehen. Der frühere Sprayer sucht gezielt nach Abrisshäusern und stillgelegten Industrieanlagen. Er bezeichnet diese Orte als „zweiten öffentlichen Raum“, weil sie dem öffentlichen Blick entzogen und funktionslos geworden sind. Prochnow verändert diese Räume, indem er einzelne Flächen farbig gestaltet oder geometrische Formen auf die Wände aufträgt. Der in Gera geborene Künstler fotografiert seine Eingriffe und dokumentiert sie auf diese Weise, denn er weiß in der Regel nicht, wie lange es diese Orte noch geben wird. „Nach Fertigstellung verlasse ich die Wirkungsstätte und kehre nicht mehr dorthin zurück“, erklärt er seine Vorgehensweise.

Die Retrospektive ausgewählter Fotografien ist noch bis zum 31. Januar auf Zollverein zu sehen. Zudem hat Prochnow im Rundeindicker selbst eine Installation mit farbigen Tapes auf dem Boden und den Sitzmöbeln vorgenommen. „Die bisher getrennten Einheiten Wand, Möbel und Boden sollen durch die Intervention miteinander verbunden werden“, sagt der Künstler. So werde die herkömmliche Raumstruktur teilweise aufgehoben. ◀

i AUSSTELLUNG

Ausstellung Fotografie im Portal der Industriekultur, Thomas Prochnow, „Der Zweite Öffentliche Raum. Eine Werkauswahl“, UNESCO-Welterbe Zollverein, Kohlenwäsche, Rundeindicker I, täglich 10 bis 18 Uhr noch bis zum 31. Januar, Eintritt 2 Euro, Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre frei



Kulturtipps

Januar bis März 2016



GEIERABEND

Bis 9.2.16, DORTMUND

Der Geierabend bietet weit mehr als nur eine Alternative zum üblichen Karnevals-Klüngel. In seiner 25. Auflage verspricht das Ruhr-Pendant zur Kölner Stunksitzung wiederum ein brandneues Programm mit einem satirischen und kabarettistischen Rundumschlag zum aktuellen Zustand des Reviers, der Republik oder gleich der ganzen Welt. Unter dem Motto „Komm wiesse bis“ bringt das Ensemble den Saal der Zeche Zollern zum Beben. Westfälisches Industriemuseum Zeche Zollern II/IV. Dortmund-Bövinghausen. Fon 0231.5027710.

► www.geierabend.de

iDARK! + DARK II (TWO, TOO)

Bis 3.4.16, UNNA

Die fast vollständig dunklen Ausstellungsräume hüllen die Besucher ein und lassen erst nach einer Gewöhnungsphase die Kunstwerke erkennen. Die Arbeiten von Anthony McCall, Diana Ramaekers, Regine Schumann, Vera Röhm und Lucinda Devlin kreieren „Oberflächen aus Licht“. Die Ko-Ausstellung DARK II analysiert und interpretiert den Begriff „dunkel“ auf andere, unerwartete Weise. „Galerie m“ aus Bochum zeigt Lucinda Devlin. Zentrum für Internationale Lichtkunst, Lindenplatz 1, 59423 Unna. Fon 02303.103751.

► www.lichtkunst-unna.de

**WEITERE TERMINE
UND EVENTS** in der
Metropole Ruhr finden Sie unter:
► www.termine.metropoleruhr.de
► www.kir.metropoleruhr.de



AMERICAN POP ART – VON RAUSCHENBERG BIS WARHOL

24.1. bis 16.5.16, OBERHAUSEN

Mit dem Aufkommen der Pop Art in Amerika wurden nicht nur Motive des Alltags wie Comics, Fahnen oder Suppendosen kunstwürdig. Auch Fragen des Originals und Geniekults wurden diskutiert. Dies führte unter anderem dazu, dass Künstler begannen, ihre Siebdrucke, aber auch Objekte als „ars multiple“, als Meisterwerke massenhaft, aufzulegen. Arbeiten von Arman, Richard Artschwager, Christo, Allan D'Arcangelo, Jim Dine, Hans-Dietrich Froese, Robert Indiana, Jasper Johns, Allan Kaprow, Alex Katz, Edward Kienholz, Roy Lichtenstein, Claes Oldenburg, Robert Rauschenberg, James Rosenquist, George Segal, Andy Warhol, Tom Wesselmann u.a. LudwigGalerie Schloss Oberhausen. Fon 0208.4124911.

► www.ludwiggalerie.de



THOMAS STRUTH – NATURE AND POLITICS

4.3. bis 29.5.16, ESSEN

Industrielle Produktionsanlagen, Forschungslabore und Operationssäle, aber auch Alltagsarchitekturen oder Erlebnisparks: Thomas Struth untersucht in seinen Bildern der letzten Jahre, wie Ehrgeiz und menschliche Vorstellungswelten zu räumlicher, objekthafter Wirklichkeit werden. Die Ausstellung umfasst ca. 35 zum Teil großformatige Fotografien aus den Jahren 2007–2015. Sachlich und nüchtern zeigen sie uns hochkomplexe Apparaturen, Strukturen und Konstruktionen, welche unsere Gegenwart prägen, aber dem Blick der Öffentlichkeit meist unzugänglich sind.

Museum Folkwang. Fon 0201.8845-444.

► www.museum-folkwang.de

VERLEIHUNG DES DEUTSCHEN TANZPREISES

5.3.16, ESSEN

Das Aalto-Musiktheater bietet auch 2016 den Rahmen für die festliche Gala zur Verleihung des Deutschen Tanzpreises durch den Förderverein Tanzkunst Deutschland e.V. Seit 1983 findet diese Auszeichnung an herausragende Künstler, die sich um den deutschen Tanz verdient gemacht haben, jährlich statt. Zusätzlich wird der Tanzpreis Zukunft und ein Anerkennungspreis verliehen. Im letzten Jahr ging die Auszeichnung an Peter Breuer. Nun erhält der ehemalige Ballettdirektor des Aalto-Musiktheaters Essen, Martin Puttke, diesen Preis. Aalto-Musiktheater. Fon 0201.8122-200.

► www.theater-essen.de

WELTSICHTEN – LANDSCHAFT IN DER KUNST SEIT SECHS JAHRHUNDERTEN

Bis Herbst 2016, BOCHUM

Pünktlich zum 50-jährigen Jubiläum der Ruhr-Universität Bochum wurde das Museum unter Tage (MuT) fertiggestellt. Die unterirdischen Ausstellungsräume bieten auf einer Fläche von über 1.350 qm ausreichend Platz für die Dauerausstellung „Weltsichten – Landschaft in der Kunst seit sechs Jahrhunderten“ sowie für attraktive Wechselausstellungen. Ein Drittel der Fläche soll für wegweisende Wechselausstellungen genutzt werden, die schon jetzt in der Kunstsammlung der Ruhr-Universität „Situation Kunst“ entwickelt und in andere Museen europaweit auf Tournee geschickt werden. Zwei Drittel der Ausstellungsräume sollen dazu dienen, dauerhaft größte Teile des Konvolutes Weltsichten zu präsentieren. Dieses umfasst etwa 350 überwiegend bedeutende Werke der Landschaftskunst seit dem 15. Jahrhundert – vom klassischen Ölgemälde bis zur raumfüllenden Video-Sound-Installation. Situation Kunst. Fon 0234.2988901.

► www.situation-kunst.de



FÜR JEDEN ANLASS

ROYALE PREISVERLEIHUNG:
Die Königinnen und Könige der Popszene kommen seit 2006 jedes Jahr zur Verleihung der 1 Live Krone in die Jahrhunderthalle Bochum.



Eine gute Infrastruktur, die zentrale Lage und nicht zuletzt ein beachtliches Angebot an Locations mit besonderem Industrie-Charme machen die Metropole Ruhr zu einer Veranstaltungsregion, die ihresgleichen sucht.

TEXT Heike Reinhold

INDUSTRIEKATHEDRALE MIT CHARME: Die Raumgeometrie der Jahrhunderthalle passt sich perfekt der Nutzung an.

Andreas Bourani, Jan Delay, Lena Meyer-Landrut, Robin Schulz, Fettes Brot, Kraftklub, Deichkind und Carolin Kebekus – sie alle und noch viele Stars und Sternchen mehr flanierten erst kürzlich über den Roten Teppich der Jahrhunderthalle Bochum. Jedes Jahr Anfang Dezember krönt das deutsche Popvolk seine Könige und Königinnen mit der 1 Live Krone. Seit 2006 wird der größte deutsche Radioaward in der Jahrhunderthalle verliehen, die sich zu diesem Anlass glamourös und bodenständig zugleich gibt. Angesichts des Promi-Aufgebots braucht eine der modernsten Veranstaltungshallen Europas nicht mit ihren Talenten hadern: Sie ist ein Kraftwerk, ein Raum der unbegrenzten Möglichkeiten.

INDUSTRIEHALLEN MIT CHARME

Ob bundesweit bedeutende Preisverleihung, kleine Publikumsmesse, Galaabend oder exklusive Präsentation – die Jahrhunderthalle macht mit ihrer Raumgeometrie einiges möglich. Drei flexibel einteilbare Hallen sorgen dafür, dass für nahezu jeden Anlass der passende Raum geschaffen werden kann. Die Jahrhunderthalle Bochum ist ohne Frage eine der außergewöhnlichsten Veranstaltungs-Locations an der Ruhr, aber bei weitem nicht der einzige Ort mit dem besonderen Etwas. Gut 45 Prozent der Veranstaltungsstätten in der Metropole Ruhr sind ehemalige Orte der Industriekultur, darunter etwa das UNESCO-Welterbe Zollverein, das Dortmunder U oder der

Landschaftspark Duisburg-Nord. Der Strukturwandel hat der Region frischen Schwung und so manchem alten Industriebau eine Zukunft in neuer Nutzung gegeben. Die kraftvolle Ausstrahlung gigantischer Maschinen, die besondere Architektur und der Charme denkmalgeschützter Industriekathedralen verbinden sich zu einem faszinierenden Raumerlebnis. Dabei werden neue Blickwinkel eröffnet, kreative Kräfte freigesetzt und Ideen geschmiedet. „Da ist zum einen die mentale Perspektive“, gibt Andreas Kuchajda, Geschäftsführer der Bochumer Veranstaltungs-GmbH, zu bedenken. „Heute können Räume und Orte, wo früher Schwerarbeit geleistet wurde, mit hochemotionalen Veranstaltungen besetzt werden. Egal, welches Thema hier diskutiert, erarbeitet oder gefeiert wird: Es gibt immer den Link zur Vergangenheit und zu dem, was die Region 150 Jahre lang gewesen ist – ein Ort der Schwerindustrie.“ Gleichzeitig sei der Wandel zu spüren, die Macher-Mentalität der Menschen vor Ort und die Wiedergeburt eines Standortes für Wissenschaft, Hightech und Dienstleistungen.

GUT VERNETZT IM RUHRGEBIET

Die Vielseitigkeit der Metropole Ruhr als Veranstaltungsort jedoch ist längst nicht allen bekannt. „Wir haben hier sehr viele, sehr unterschiedliche Möglichkeiten für Veranstaltungen jeder Art. Man kann von einem sehr modern gestalteten Kongresshaus bis hin zu Veranstaltungsstätten

im historischen Ambiente Räumlichkeiten in den verschiedensten Größenordnungen finden“, erzählt Kuchajda. Die Region habe alles, was Events und Meetings brauchen: Tagungshotels, Konferenzzentren und mehr als 160 Special-Event-Locations. Dabei spiele auch der Netzwerk-Gedanke eine wichtige Rolle: „Um die Kompetenz und Einzigartigkeit der Kongress- und Tagungsindustrie Ruhr herauszustellen, bündeln seit 2012 starke Partner aus dem Veranstaltungsbereich ihre Kräfte“, sagt der Geschäftsführer der Bochumer Veranstaltungs-GmbH. Die Initiative RUHR.MEETING beispielsweise, in der sich auch Kuchajda engagiert, wolle die MICE-Destination Metropole Ruhr mit einem durchdachten Partnerkonzept weiter voranbringen. Denn auch im Veranstaltungsbereich gilt: „Gute Kontakte sind von unschätzbarem Wert!“ ◀

i MEHR ALS 160 SPECIAL-EVENT-LOCATIONS

Die Metropole Ruhr bietet mehr als 365 Veranstaltungsstätten mit insgesamt 300.000 Sitzplätzen. 2014 fanden in der Metropole Ruhr 115.000 Veranstaltungen statt – Tendenz steigend. Nahezu die Hälfte der Veranstaltungsstätten gehört zur Kategorie „Special Event Location“, dazu zählen Orte der Industriekultur, Burgen und Schlösser, Museen, Freizeitparks, Flughäfen und Stadien.
► www.ruhr-meeting.de



INDUSTRIEARCHITEKTUR PRÄGT GESTERN WIE HEUTE

Über 900 Standorte hat die Route der Industriekultur in der Metropole Ruhr, darunter zahlreiche ehemalige Zechen und Stahlfabriken. Während sie früher das Revier prägten, ist heute ihre Umnutzung beispielhaft. Viele von ihnen sind Zeugnis des Strukturwandels. Die vielfältigsten Formen der Umnutzung bietet das UNESCO-Welterbe Zollverein.

TEXT Guido Schweiß-Gerwin



ALTE INDUSTRIEHALLE IM NEUEN GEWAND: Je drei Gassauger und Kompressoren sowie andere Accessoires der industriellen Vergangenheit verleihen dem ehemaligen Tempel der Arbeit den besonderen Charakter. Die Grand Hall Zollverein bietet künftig bis zu 2.500 Personen Platz bei Veranstaltungen.



Das Modernisieren und Bauen im Bestand ist gegenüber einem Neubau immer komplizierter und aufwändiger“, erklärt Tom Koperek, Geschäftsführer der Grand Hall Zollverein GbR. Der in Essen geborene Unternehmer und Eventspezialist ist verantwortlich für den Umbau der ehemaligen Gassauger- und Kompressorenhalle zur GRAND HALL ZOLLVEREIN® auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes. „Hinzu kommt noch die denkmalrechtliche Komponente, die einen zusätzlichen Abstimmungs- und Planungsaufwand bedeutet“, erklärt Koperek weiter. „Was ein Neubau jedoch am Ende niemals so eindrucksvoll vermitteln kann, sind der Charme und der Charakter, den ein historischer Tempel der Industriekultur repräsentiert.“

So widmet sich das Team um Koperek herum, begleitet von der Stiftung Zollverein, mit großer Aufmerksamkeit einer denkmalgerechten Sanierung.

Hunderte von Artefakten werden in Abstimmung mit dem Denkmalschutz begutachtet. Viele Maschinen, Bedieneinheiten und Ausstattungsteile in der ehemaligen Gassauger-Kompressorenhalle sind erhaltenswert und auch für die spätere Ausstattung von entscheidender Bedeutung, um dem Gebäude einen nachhaltig wirkenden Charakter zu verleihen. So werden beispielsweise drei Gassauger sowie drei Kompressoren restauriert und als Museumsstücke in der GRAND HALL ZOLLVEREIN® erhalten bleiben. Auch viele kleinere technische Elemente wie Wandlampen, Druckmesser, Stromverteiler, Anstellmotoren und Schaltpulte werden fachgerecht aufbereitet und nach erfolgter Sanierung wieder an den Originalpositionen eingebaut.

Ein weiteres Beispiel einer erfolgreichen Umnutzung ist die Kompressorenhalle auf Schacht XII auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein zu einem Restaurant und Veranstaltungsbetrieb.

Das Casino Zollverein öffnete bereits 1996 als eine der ersten privatwirtschaftlichen Unternehmen am Standort. Ihm folgte im von Norman Forster umgewidmeten Kesselhaus das Red Dot Design Museum mit dem Design Zentrum Nordrhein-Westfalen. Der wohl spektakulärste Umbau fand in der ehemaligen Kohlenwäsche statt. Nach Plänen von Rem Koolhaas ist aus der Maschine ein Gebäude entstanden. Heute ist sie Heimat des Ruhr Museums und beherbergt ein Besucherzentrum sowie Teile des Denkmalpfades ZOLLVEREIN®.

ORIGINALITÄT DES STANDORTES HAT OBERSTE PRIORITÄT

Die von den Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer entwickelten Stahlfachwerkfassaden für die Gesamtanlage von Schacht XII folgten dem Prinzip der sachlichen Monumentalität. Sie waren dennoch nur für eine Nut-

zungs- und Lebensdauer von 30 bis 40 Jahren angelegt. „Bei der Sanierung und Modernisierung haben der denkmalgerechte Erhalt der Gebäude auf Zollverein und damit die Sicherstellung der Originalität des Standortes oberste Priorität, damit das besondere Ambiente des UNESCO-Welterbes erhalten bleibt. Von Beginn an lautete die denkmalpflegerische Maxime auf Zollverein ‚Erhalt durch Umnutzung‘. Für die Entwicklungsarbeit auf dem Areal ist das eine permanente Herausforderung, die nur durch konsequente Orientierung an unseren immobilienwirtschaftlichen Leitlinien bewältigt werden kann“, erläutert Hermann Marth, Vorstandsvorsitzender der federführenden Stiftung Zollverein. Unter dem Arbeitstitel „Zollverein 2020!“ liegt nach den nahezu abgeschlossenen Arbeiten an Schacht XII der Fokus nun vermehrt auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei, auf dem auch die Gassauger- und Kompressorenhalle zur GRAND HALL

ZOLLVEREIN® ertüchtigt wird. Vor kurzen sind beispielsweise die Sanierungsarbeiten an den sechs bis zu 98 Meter hohen und sehr imposanten Schornsteinen der Kokerei gestartet. Dazu zählten das Austauschen von defekten Steinen und die Instandsetzung der Mauerwerksfugen.

WEITERENTWICKLUNG ZUM WIRTSCHAFTSSTANDORT

Auch die Ertüchtigung des Kammgebäudes auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei ist weit vorangeschritten. Früher entstanden hier chemische Nebenprodukte. Jetzt wird das 200 Meter lange Gebäude mit sieben quaderförmigen Hallen, die wie Zinken angeordnet sind, mehr und mehr zum Kreativquartier. Im Frühjahr ziehen die Möbelmanufaktur „Möbel-Loft“ und das Projektentwicklungsbüro MMID ein. Weitere Mieter werden bald folgen.

Neben der Modernisierung und Umnutzung entstehen auf dem Zollverein-Gelände auch neue Gebäude. Beispielsweise wird der Neubau für den Fachbereich Gestaltung der international renommierten Folkwang Universität der Künste, der bis Sommer 2017 abgeschlossen sein soll, mit viel Aufmerksamkeit verfolgt. Die Projektentwickler Kölbl Kruse aus Essen, die gemeinsam mit der RAG Montan Immobilien als Welterbe Entwicklungsgesellschaft verantwortlich für die Neubauten sind, fühlen sich der Ästhetik, die Schupp und Kremmer einst schufen, verpflichtet. „Der besondere Reiz einer Projektentwicklung bei denkmalgeschützten Objekten oder in deren Umfeld besteht in der Herausforderung, trotz baulicher Grenzen das Besondere aus dem Projekt herauszuholen“, erklärt Dr. Marcus Kruse. Stephan Kölbl ergänzt: „Beim neuen Universitätsgebäude auf Zollverein wollen wir die baulichen Prinzipien aufnehmen und fortschreiben, damit sich der Neubau nahtlos und harmonisch in das UNESCO-Welterbe einfügt.“

Auch der Spatenstich des zweiten großen Neubauprojektes auf dem Kokereiareal steht im Frühjahr 2016 an: Der Verwaltungsneubau der RAG AG und der RAG-Stiftung. Neben den touristischen und kulturellen Funktionen entwickelt sich Zollverein weiter zu einem Wirtschafts- und Lebensstandort. ◀

ECHT EINZIGARTIG!

Schau nach oben und stelle dir vor, dass der riesige zylindrische Raum über dir einst als Reservoir für tausende Kubikmeter Gas diente. Durchschreite große, schummrige Bunker, in denen früher tausende Tonnen Kohle gespeichert wurden. Klettere auf Hochöfen, erwandere Halden, radle entlang der Emscher oder auf Erzbahntrassen und entdecke die Industriearchitektur des Ruhrgebiets! Nirgendwo auf der Welt sind die Zeugnisse des Industriezeitalters – insbesondere der Montanindustrie – in solch einer geballten Form erlebbar. Zwar gibt es montanindustrielle Bauten auch andernorts – etwa in England, Frankreich und Polen. Aber das Besondere in unserer Region ist der Umgang mit dem Erbe. Zechen, Kokereien und Hüttenwerke, die mehr als 150 Jahre lang Städte und Stadtteile geprägt haben, wurden in großer Zahl bewahrt und dienen u.a. als Stätten für Freizeit, Kunst und Kultur.

Neben Hochbauten in Stein und Beton wurden glücklicherweise auch faszinierende technische Anlagen wie Fördergerüste, Kühltürme, Koksofenbatterien, Hochöfen, Winderhitzer, Förderbandbrücken, Bahngleise und sogar komplexe Rohrleitungssysteme unter Denkmalschutz gestellt. Sie bildeten das „Gefäß- und Nervensystem“, über das die große, durch menschliche Arbeitskraft tagein tagaus in Gang gehaltene „Maschine Ruhrgebiet“ einst mit Rohstoffen und Energie versorgt wurde.

Mit der Rettung dieser Anlagen vor dem Abriss haben wir nicht nur Großes im wörtlichen Sinn geschultert, sondern auch die Verantwortung übernommen, das Erbe zu pflegen und langfristig zu erhalten. Hier bedarf es weiterhin eines gemeinschaftlichen Wollens, zuverlässiger Finanzierung und vor allem einer vertrauensvollen Zusammenarbeit auf der Ebene des Landes, der Region und der Kommunen. Wir können durchaus optimistisch sein: In der Metropole Ruhr versteht man sich auf das Arbeiten im Verbund.

Industriekultur schweißt zusammen, fördert Kreativität und macht Lust auf Experimentelles. Wie sonst hätte sich zum Beispiel die Ruhrtriennale etablieren können? Sie wurde den grandiosen Bauten der Industrie buchstäblich auf den Leib geschneidert. Wer die Industriearchitektur der Metropole Ruhr mit allen Sinnen erkunden möchte, dem sei dieses international renommierte Fest der Künste besonders ans Herz gelegt: Morgens um fünf mit mehr als tausend Menschen in der Jahrhunderthalle in Bochum im diffusen Licht der Morgendämmerung eine Tanz- und Musikperformance zu erleben, die einem den industriellen Raum dauerhaft ins Gedächtnis einprägt. Oder der eindringlichen Botschaft des Prometheus lauschen, der den Menschen das Feuer, mithin die Kultur, brachte und dem aufmerksam zuzuhören in der Kraftzentrale des Meidericher Hüttenwerks in Duisburg zum unvergesslichen Erlebnis wird. Glanz- und Schattenseiten, Machtstreben der Industrie des 19. und 20. Jahrhunderts, Größe, aber auch Bescheidenheit können in der Metropole Ruhr nicht nur im Rahmen der Ruhrtriennale in einer einzigartigen Intensität und Vielfalt erlebt werden.

Also: Nichts wie hin! ◀



Dr. Marita Pfeiffer, Leiterin der Bereiche Geschichtskultur, Kommunikation und Kulturelle Nutzung bei der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur und ein Fan des Ruhrgebiets.

NEULICH AUF DER OBERLEITUNG ZWISCHEN KÖLN UND HAMM.

Der NRW-Tarif wird flügge!*

Warum fliege ich eigentlich noch selbst?



Gilt in **RE** **RB** **S** **BUS** **U** **Tram**

Details und weitere Informationen zu den Neuerungen finden Sie unter busse-und-bahnen.nrw.de/tarifneuheiten oder 01806 - 504030

Die Schläue Nummer für Bus & Bahn in NRW (Festnetz 20 Cent/Anruf, Mobilfunk max. 60 Cent/Anruf)

BUSSE & BAHNEN NRW
DER TARIF FÜR'S GANZE LAND

„BOAH, UND DIE INGE SACHT,
ICH HÄTT' NE GROSSE KLAPPE ...!“

SPECIAL 2016:

ZOOM
ERLEBNISWELT
Gelsenkirchen



metropoleruhr



EINMALIG FREIER EINTRITT BEI ÜBER 90 FREIZEITZIELEN

RUHR.TOPCARD

MIT DER KANNST DU WAS ERLEBEN!

WWW.RUHRTOPCARD.DE